

# «Defizite ausgleichen ist schwierig»

Weshalb die frühe Kindheit sich auf das ganze Leben auswirkt und welche Massnahmen Liechtenstein im Bereich Frühe Förderung setzt.

Interview: Manuela Schädler

Seit 2018 gibt es die Koordinations- und Beratungsstelle Frühe Förderung (KBFF), welche beim Eltern-Kind-Forum angegliedert ist. Die Leiterin **Marlen Jehle** spricht im Interview darüber, weshalb die frühe Kindheit wichtig und Massnahmen vor allem auch präventiv sind.

## Was bedeutet Frühe Förderung, dass Kinder noch früher Lesen und Schreiben lernen müssen?

**Marlen Jehle:** Nein, dabei geht es keinesfalls um einen früheren Schuleintritt, dass Kinder Kurse besuchen sollen oder gar eine Fremdsprache lernen müssen. Sondern es geht darum, Kinder zwischen null und fünf Jahren in den Alltag zu integrieren und ihnen ein gesundes und förderndes Umfeld zu bieten, in dem sie sich altersgerecht entwickeln können.

## Wie sieht Frühe Förderung aus?

Dabei geht es um Angebote und fördernde Massnahmen ab der Schwangerschaft bis zum Kindergarten Eintritt. Es gilt die motorischen, sprachlichen, emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten des Kleinkindes zu unterstützen. So gibt es Angebote rund um die Geburt, Bildung, Betreuung, Gesundheit und Freizeit für Kleinkinder und Eltern. Dabei ist wichtig zu wissen, dass Kinder von Geburt an wissbegierig sind und selbst lernen. Sie müssen zum Lernen nicht aufgefordert werden, aber ihr Wille zum Lernen muss unterstützt werden.

## Weshalb ist die Frühe Förderung, sprich die frühe Kindheit so wichtig?

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die ersten Lebensjahre für die körperliche, psychische und soziale Entwicklung prägend sind. Die Kinder lernen in der ersten Lebensphase extrem viel – von Erwachsenen, aber auch mit anderen Kindern. Deshalb benötigen sie ein entsprechendes Umfeld mit verlässlichen Bezugspersonen und vielen Anreizen, um sich entwickeln zu können. Und hier sollte die Unterstützung möglichst früh ansetzen.

## Wie sieht denn diese Unterstützung neben den vielen Angeboten und Massnahmen aus?

Erster Ort der Frühen Förderung ist immer die Familie. Es geht darum, dass Eltern in den ersten Jahren Zeit haben, sich um ihre Kinder zu kümmern und sie entsprechend ihrem Alter zu fördern. Dies ist nur möglich, wenn gute Rahmenbedingungen vorhanden sind. Hier ist die Politik gefordert. Die Angebote sind immer unterstützend oder ergänzend zu sehen. Gerade Eltern, die ihre Kinder nicht in einem entsprechenden Umfeld erziehen können, benötigen Unterstützung.

## Welche Eltern oder Familien meinen Sie damit?



Die ersten Lebensjahre sind für die körperliche, psychische und soziale Entwicklung prägend.

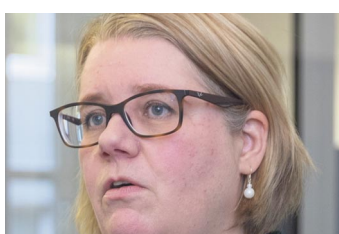
Bild: iStock

Dabei geht es um sozioökonomisch benachteiligte oder belastete Familien. Beispielsweise wenn ein Elternteil krank ist, das Kind eine Behinderung hat oder bei Frühgeburten. Auch Alleinerziehende haben es oft schwierig, alles unter einen Hut zu bringen. Es geht aber nicht darum, nur diese Familien zu unterstützen. Sondern das Ziel der Frühen Förderung ist, dass alle Kinder in einem gesunden Umfeld aufwachsen können.

## Welche Auswirkungen hat es denn für ein Kind, wenn es nicht in einem guten Umfeld aufwachsen kann?

Studien zeigen, dass die Folgekosten hoch sind. Kinder, die nicht in einem bedürfnisgerechten Umfeld aufwachsen können oder keine liebevolle Bezugsperson haben, benötigen später öfters Sozialhilfe oder bekommen eher gesundheitliche Probleme. Aber es hat auch Einfluss auf die Bildungsbiografie. Die sprachliche Entwicklung hat in den ersten Lebensjahren eine besondere Bedeutung. Wird ein Kind sprachlich nicht entsprechend gefördert – unabhängig ob mit oder ohne Migrationshintergrund –, wirkt sich das auf seine Schullaufbahn aus. Wenn Kinder

«Wenn es ein Patentrezept geben würde, wären wir froh.»



**Marlen Jehle**  
Diplomsozialarbeiterin und Erwachsenenbildnerin

bereits beim Kindergarteneintritt Defizite aufzeigen, ist es schwierig, diese wieder auszugleichen.

## Frühe Förderung ist also präventiv?

Genau. Denn diese Versäumnisse aufzuholen, ist fast unmöglich, und wie gesagt, die Massnahmen dazu sind sehr teuer. Ausserdem leistet Frühe Förderung im Sinne einer präventiven Sozialpolitik einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit und zur Armutsbekämpfung sowie zur gesellschaftlichen Integration von Kindern.

## Frühe Förderung ist für belastete Familien von grosser Bedeutung. Doch genau diese Gruppe wird zu wenig erreicht. Was kann dagegen unternommen werden?

Wenn es ein Patentrezept geben würde, wären wir froh. Das Thema ist im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich ein Dauerbrenner. Wir bezeichnen es auch als «Präventionsdilemma». Wichtig ist sicher, dass es gute und zielgerichtete Informationen für die Familien gibt. Aus Studien weiss man, dass Niederschwelligkeit bedeutend ist. Was heisst, dass die Angebote für Familien gut zugänglich und möglichst ohne Anmeldung, gratis oder kostengünstig sowie möglichst zentral sind. Ausserdem sollten mehr aufsuchende Angebote stattfinden – quasi dorthin gehen, wo die Familien sind. Beispielsweise auf Spielplätze oder an Familienanlässe in den Gemeinden.

## Gamprin und Ruggell bieten beispielsweise einen kostenlosen Zugang für Spielgruppen an. Ist das ein Resultat der Bemühungen der vergangenen Jahre?

Ja, das Angebot resultiert aus politischen Diskussionen. Aber es hat auch damit zu tun, dass

wir als Koordinations- und Beratungsstelle die Gemeinden zur Frühen Förderung beraten. Mauren hat beispielsweise im Rahmen der Zertifizierung «kinderfreundliche Gemeinden» den Schwerpunkt auf Familien mit Kleinkindern gelegt. Auch in anderen Gemeinden entstehen Projekte wie das Familienzentrum in Balzers oder das «Haus der Familien» in Schaan, wo möglichst viele Angebote für Familien unter einem Dach sein werden. Es tut sich auf Landes- und Gemeindeebene sehr viel. Gerade bei Familien aus schwierigen Situationen wurde erkannt, dass Handlungsbedarf besteht und wir haben vom Amt für Soziale Dienste einen Leistungsauftrag für «Frühe Hilfen» bekommen,

damit wir Familien in schwierigen Situationen noch besser beraten und begleiten können.

## Das breite und qualitativ gute Angebot für Familien zeichnet Liechtenstein aus. Wo gibt es Verbesserungspotenzial?

Wie bereits erwähnt, bei jenen Familien, die nicht so einfach zu erreichen sind. Da braucht es noch mehr Überlegungen. Belastete Familien müssen aktiv angesprochen werden. Wir stellen fest, dass dabei Schlüsselperson aus dem eigenen sozialen Umfeld oder auch Mundpropaganda bedeutend sind. Doch auch Multiplikatoren können viel bewirken. Also wenn beispielsweise Familien mit Migrationshintergrund in

der Gemeinde eine Ansprechperson haben, die aus demselben Kulturkreis kommt. Die Themen der Frühen Förderung sind umfassend und betreffen sowohl den Sozial-, Gesundheits- und auch den Bildungsbereich und somit mehrere Ministerien, Ämter, Fachstellen und -personen. Hier könnten die Vernetzung und Zusammenarbeit noch verbessert werden. Ausserdem sind viele Fachpersonen, die in diesem Bereich arbeiten, schlecht bezahlt oder haben zu wenig Ressourcen. Gute Qualität kostet aber.

## Die Koordinations- und Beratungsstelle Frühe Förderung wurde 2018 eingeführt. Die Nachfrage scheint gross zu sein?

Ja, das ist sie. Wir haben von ursprünglich 20 auf mittlerweile 140 Stellenprozent aufgestockt. Gerade die Gemeindeberatung kommt sehr gut an, was wir so nicht erwartet hatten. Deshalb wurde dieser Bereich ausgebaut. Aber allgemein ist das Thema in den vergangenen Jahren regional und international sehr stark aufgekommen, da erkannt wird, wie wichtig die Phase der frühen Kindheit ist und was für Folgekosten generiert werden. Man weiss ja auch aus anderen Ländern, die sehr viel Frühe Förderung betreiben, dass sie in der Pisa-Studie besser abschneiden.

## Was sind die meisten Anliegen in Ihrer Beratungsstelle?

Das ist schwierig zu sagen. Es gibt kein Patentrezept für familiäre Anliegen, die Fragestellungen werden immer komplexer. Viele Eltern haben kein Unterstützungsnetzwerk mehr wie beispielsweise Grosseltern, und sie sind mit immer mehr Informationen konfrontiert. Das verunsichert sie oft. Die Beratung wird dadurch intensiver und benötigt fachliches Know-how und natürlich Zeit.

## Angebote im Bereich frühe Kindheit

- Koordinations- und Beratungsstelle Frühe Förderung (KBFF): Die KBFF ist die offizielle Ansprechstelle für alle Fragen und Anliegen im Bereich der frühen Kindheit für verschiedenste Zielgruppen (Öffentlichkeit, Familien, Gemeinden, Politik sowie Fachpersonen).
- Hausbesuchsprogramm: Das Programm «schritt:weise» begleitet Familien mit Kindern um zwei Jahre. Eine Hausbesucherin besucht wöchentlich das Kind und die Eltern zu Hause und bringt immer wieder neue Spiele oder neue Ideen mit.
- Frühe Hilfen: bieten individuelle Unterstützung, Beratung und Begleitung für Familien mit Kindern von 0 bis 6 Jahren bei Mehrfachbelastungen und erhöhtem Beratungsbedarf.
- Elternbildung: Kurse und Vorträge für Eltern mit Kindern von 0 bis 6 Jahren.

- Pilotprojekt «Zeitpösterli»: Entlastungsdienst für Familien in Zusammenarbeit mit dem Verein Zeitpolster.

[www.elternkindforum.li](http://www.elternkindforum.li)



## NEIN zum Casinoverbot!

Weil der absolut grösste Teil der Investitionen und der Wertschöpfung der Casinos im Land bleibt.

[casinoverband.li](http://casinoverband.li)